

Familienmitglied. Man setzt nun alle Hoffnungen auf die erwarteten Fähigkeiten deutscher ÄrztInnen und hört nun, dass es besser wäre, die Behandlung einzustellen, seine „Angelegenheiten zu regeln“ und einen möglichst schmerzfreien Sterbeprozess zu begleiten. Wäre es hier nicht emotional nachvollziehbar, wenn man dies in Ermangelung medizinischer Fachkenntnis, fehlender religiöser Expertise und mangelnder kultureller Vermittlung für eine Form der Diskriminierung halten würde („wir werden nicht behandelt, weil wir Ausländer/Muslime/... sind“)?

Perspektivischer Ausblick

Die Möglichkeit derartiger Missverständnisse zeigt die Notwendigkeit, kompetente Vermittlungswege zwischen dem Gesundheitssystem und kulturellen bzw. religiösen Communities zu schaffen, die vor allem ein Ziel haben: Vertrauen zu stärken und im Sinne aller Beteiligten die vielfältigen und sensiblen Ebenen gelingender palliativer Versorgung optimal zueinander in Beziehung zu setzen. Die Begleitung dieses Prozesses durch geschulte ExpertInnen innerhalb der religiösen Communities und durch

muslimische SeelsorgerInnen wäre vermutlich eine sinnvolle Perspektive für die Zukunft religionssensibler Palliativversorgung.

Dr. phil. Martin Kellner

Institut für Islamische Theologie

Universität Osnabrück

E-Mail: martin.kellner@uni-osnabrueck.de

Die Literaturhinweise finden sich auf der Website www.laekh.de unter der aktuellen Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes.

Aus den Bezirksärztekammern

Medizin-Absolventenfeier in Marburg

Im Rahmen der festlichen Absolventenfeier im Dezember erhielten 87 Absolventinnen und Absolventen in der historischen Aula der Alten Universität in Marburg ihre Examensurkunden. Der Vorsitzende der Bezirksärztekammer Marburg, Dr. med. Dipl.-Chem. Paul Otto Nowak, übermittelte als Vertreter der Landesärztekammer Hessen herzliche Glückwünsche an die frischgebackenen Ärztinnen und Ärzte und stellte die Ärztekammer vor.

Bei der Feier nahmen die angehenden Medizinerinnen und Mediziner in festlichen Talaren und mit Stolz getragenen Doktorhüten ihre Urkunden entgegen. Diese überreichten die Studiendekanin Prof. Dr. med. Annette Becker sowie Dr. med. Paul Otto Nowak und Prof. Dr. med. Norbert Donner-Banzhoff.

Der Festvortrag von Donner-Banzhoff zum hochaktuellen Thema „Digitalisierung der Medizin: Werden Ärztinnen arbeitslos?“ setzte einen motivierenden Schlusspunkt. Die neuen Kolleginnen und Kollegen wurden ermutigt, mit viel Glück



Foto: Sophie Pitton, Fb. Medizin

In der 1. Reihe sitzend (8. von links) Dr. med. Paul Otto Nowak, dann Prof. Dr. med. Annette Becker, dann Prof. Dr. med. Norbert Donner-Banzhoff.

und Erfolg ihren weiteren Weg in der medizinischen Welt zu beschreiten.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 236 Absolventinnen und Absolventen erfolgreich ihr Humanmedizin-Studium an der Philipps-Universität Marburg abgeschlossen. Im 2. Halbjahr 2023 haben 117 von 118 Me-

dizinstudierenden erfolgreich ihr Medizinexamen bestanden. Dabei lag der Frauenanteil mit 57,2 %, wie in den vergangenen Jahren, deutlich vorne.

Bezirksärztekammer Marburg